Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 15 (1908)

Heft: 3

Artikel: Vor der Arbeitseinteilung in einem grossen Modeatelier

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627830

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 19.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kämen in Betracht die Fabrikanten, die der Vereinigung nicht angehörenden Grosshändler und das Ausland; endlich soll in kurzem eine vom Detaillistenverband in jedem Bezirk zu errichtende Einkaufssammelstelle die Aufträge der Mitglieder mit geringem Aufschlage vermitteln.

Da der Vorstand der Grossistenvereinigung infolge der Ablehnung seines Friedensvorschlages durch die Generalversammlung zurückgetreten ist und die Geschäfte nur bis zur Wahl von Ersatzmännern, d. h. bis zur nächsten Generalversammlung fortführen will, so lässt sich ein Ende dieses unheilvollen Streites, durch den auch schweizerische Interessen direkt und indirekt in Mitleidenschaft gezogen werden, immer noch nicht voraussehen. Die Tatsache, dass die Detaillisten in der Unsicherheit und Depression des Rohseidenmarktes und des damit verbundenen Abschlages in Seidenstoffen ausgezeichnete Bundesgenossen besitzen, und dass die Mode, die sonst glücklicherweise über Streitigkeiten dieser Art hinwegschreitet, der Seide nicht sonderlich günstig ist, erklärt allein die Fortdauer eines Zustandes, den zu andern Zeiten beide Teile, die doch auf den Vertrieb von Seidenwaren angewiesen sind, schwerlich so lange auszuhalten vermöchten.

* * *

Italienische Seidenindustrie. Im Kampfe der italienischen Filanden wider das Monopol der Schappeindustriellen ist am 29. Jan. ein teilweiser Vergleich zustande gekommen. Die Società Filatura Cascami in Mailand verpflichtete sich zur Uebernahme zum Preise von $7^1/_2$ Lire per Kilogramm der bis Ende 1907 von den Vereinigten Filanden zu bedeutend höheren Preisen aufgestapelten ungefähr 1 Million Kilogramm Rohschappe; sie wies aber die Verpflichtung zur Uebernahme der ganzen Produktion der gegenwärtigen Seidenkampagne zurück.

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Gesellschaft für Beteiligung an Textilunternehmungen, Zürich. Unter dieser Firma hat sich mit Sitz in Zürich eine Aktiengesellschaft gebildet. Zweck der Gesellschaft ist die direkte und die mittelbare finanzielle Beteiligung bei Unternehmungen der Textilbranche. Das Gesellschaftskapital beträgt 5'0,000 Fr. und ist eingeteilt in 150 Stammaktien zu 1000 Fr. und 350 Prioritätsaktien zu 1000 Fr., alle auf den Inhaber lautend und voll einbezahlt. Publikationsorgan ist das „Schweizer. Handelsamtsblatt" und ihre Organe sind: Die Generalversammlung, ein Verwaltungsrat von drei Mitgliedern und die Kontrollstelle. Der Verwaltungsrat vertritt die Gesellschaft Dritten gegenüber, und es führen dessen Präsident: Ernst Kramer-Waser, von Zürich, in Zürich II, sowie der Delegierte Alfred Blumer-Schuler, von und in Engi (Kt. Glarus), je einzeln namens der Gesellschaft die rechtsverbindliche Unterschrift. Geschäftslokal: Bellariastrasse 19, Zürich II.

— Zürich. Die Firma Landolt & Mahler, Handel in Rohseide und Seidenstoffen, wird in Liquidation treten. Man hofft, dass auf diesem Wege die Schwierigkeiten, die zum grössten Teil aus der ungünstigen Lage des Seidenmarktes drohen, gehoben werden können. „N. Z. Z."

Italien. — Mailand. Ueber den Mailänder Seidenhändler Tom Colombo, Besitzer von zwei Filanden, wurde der Konkurs verhängt. Der Schuldenstand wird auf $1^1/_2$ Millionen Lire geschätzt.

Oesterreich. — Die Färbereifirma „Theresientaler Färberei Jaenisch & Co. Nachfolger" in Theresiental bei Arnau ist insolvent. Die Passiven betragen 635,000 Kronen.

Von der Arbeitseinteilung in einem grossen Modeatelier.

Vor einiger Zeit brachten wir einen Artikel über die Pariser Modeateliers. Die folgende Schilderung, anlehnend an eine Besprechung im „Wiener Tagblatt", gestattet einen Einblick in die Betätigung eines tonangebenden Modeateliers zu Beginn der Hochsaison.

In einem kleinen improvisierten Malerstübchen sitzt die Modellzeichnerin, eine Künstlerin in ihrer Art, und kopiert in minutiösen Details der Ausführung und Farben die Schöpfung der Saison. Sie bedeuten für die grossen Couturiers das Werk des Jahres, etwa das, was dem Maler das Bild ist, das er für den Salon bestimmt. Vor dem Erscheinen hütet er es sorglich vor profanen Blicken, denn er weiss, dass die Konkurrenz lauert. Erzeugnisse der Phantasie sind vogelfrei und unterstehen keinem Rechtsschutze. Weder der Salondame, noch der authentischen Prinzessin, der ehrsamen Matrone oder der Dollarfürstin ist um diese Epoche recht zu trauen. Alle spähen sie nach den neuen Modellen und suchen etwas davon abzulauschen, wenn die Modellfräulein in den Verkaufssalons erscheinen und die Sensationsroben „aufführen". Dazu gehört jenes undefinierbare Etwas, das aus einer üppig schlanken, hohen Gestalt, einem ausdrucksvollen Köpfchen, einer biegsamen Taille, einem federnden Gange, aus lässig selbstverständlicher Grazie besteht und gewinnt, ohne eben schön sein zu müssen. Leise und mit suggestiven Allüren, von welchen man eigentlich nicht weiss, worin sie liegen, locken diese auf- und abschreitenden Modelle. Aber das Fluidum wirkt, die Bestellung wird gemacht.

In den Logen erdulden die eleganten Mondaines, von dem schmeichelnden Bemühen der Directricen umgeben, das süsse Martyrium der Proben. Hier wird gewählt, dort versucht. Verheissungsvolles Seidenrascheln, helles Lachen oder fröhliches Plaudern dringt aus den Abteilungen. Hier ist eine Premiere, die mit priesterlicher Würde den Traum eines Corsage zur Wirklichkeit gestaltet. Vor dem hohen Spiegel kniet die Schossentrousseurin und bespickt einen successive formgewinnenden Rock mit einem Nadelheer, und die Schöne, die ihren Feenhänden preisgegeben ist, meistert ihre Ermüdung und lächelt ihre Nervosität hinweg. Im Grunde ihrer Augen flimmert sinnbetörend der Glanz der Lebensfreude, erhoffter Siege, Koketterie und das Bewusstsein der eigenen Schönheit. Im Lichtsalon wird auf einer kleinen Estrade mit dem zu Bühnentoiletten erforderlichen Beleuchtungseffekten und Perspektivestudien ein exquisites Deshabillé probiert. Hoch zu Ross — freilich ist es ein

trojanisches, nämlich ein hölzernes Pferd — sitzt eine schicke Amazone und der Schneidermeister, oder besser Meisterschneider ist bemüht, den Faltenwurf möglichst wirkungsvoll zu modellieren.

In Windeseile taucht mitunter der grosse Couturier auf, ein Phänomen an Smartness. Ein Wort, ein leises Knurren, eine leise Bewegung, und der Aermel steht, der Gürtel sitzt, das leichteste Fältchen glättet sich zum „Finish", wenn es dann auch mitunter auf der Stirne der Arrangeurin wieder ersteht, ihr Stolz verträgt keine noch so nuancierte Zurechtweisung.

Der Stolz des Ressorts ist im Atelier überhaupt sehr ausgeprägt. Die Oberdirectrice, die Directricen, die Taillen- und Aermelarrangeurinnen, die Schossentrousseurinnen, die Maschinennäherinnen, die Stickerinnen, die Tailors, die Zuschneider, die Modelle, die Modistinnen, die Bügler, alle haben sie ein Selbstbewusstsein des Metiers, das mancher Künstler ihnen neiden könnte.

Die Atelierphysiognomie ist schon hochsommerlich. Die Derbytoilette gibt ihr momentan die charakteristische Note. Eine „Kreation" zum Derby, das heisst etwas, das Ideen, Sensationen, Offenbarungen in sich schliesst, das eine kleine Tollheit, eine Extravaganz, der Horror der Philister und der Neid der Sporting Lady sein muss, alles ist zumeist in lichten Sommerfarben gehalten. Spitzen, Spitzen und wieder Spitzen! Wundervolle „Fracks" aus echter Cluny oder Irländer, darunter eine poetische Komposition aus weicher, duftiger Marquisette im Pfirsichblütenton. An der Brust eine leuchtende Rose derselben Schattierung und Aermelchen — Gedichte von Aermelchen, aus drei überfallenden Puffs in Seide, Voile de Soie und Spitze. Jedes Modell führt seinen Namen, wird getauft, ehe es dem Leben übergeben wird. Das ein wenig unternehmende Kleid, dessen bronzefarbene Taftgrundform von der Arrangeurin soeben in eine Wolke von Seidenmousselin gehüllt wird, heisst Tamara. Es ist mit prachtvollen eingefärbten Valenciennes und Hand-Ajours inkrustiert. Von Modistenhand wird das flotte Vêtement vollendet, das, halb Mantillette, halb Echarpe, darüber anzulegen ist. Aus den Elementen der Toilette mit Spitzen, Seidenposamenterie und Bändern ist es hergestellt und führt die Bezeichnung „Etole". Diese bizarren, kleinen Vêtements sind das Kriterium der Derby-Toilette und in erster Linie die Ideenträger der ganzen Robe. Ein geradezu lyrisches Kleidchen aus Clair de Lune, mondscheinfarbenem Seidenvoile, erlesenen, alten Points de Venise und gewebten Chiné-Motiven, die appliziert werden, führt den poetischen Titel „d'Antan". Ein reicher, pompöser, schwarzer Brunnenmantel aus schwerseidenem Peau de Gant wirkt hingegen fast dramatisch, so, als könnte er grosse Leidenschaften erwecken. In Perlmutterschmelz irisiert eine spinnwebzarte Hülle, die auf mattweisser Folie schwebt. Sie heisst „Libellule"; Libelle, und atmet förmlich Licht, Sonnenschein, Blondheit und Jugend.

Dort steht der Puppendoktor, ein neidenswerter Aeskulap, der die in Massen angegebenen Gestalten von ferne weilenden Bestellerinnen zu formen hat. Mit Sägespänen, Watte, Bindfaden und Papier modelliert er an den Probierpuppen herum. Hier macht er eine Paraffininjektion unter die Futterstoffhaut, da wird eine Rundung amputiert. Endlich ist die Gestalt, deren Original vielleicht in Philadelphia oder Sydney weilt, treulich nach Angaben kopiert. Und nun kann darauf probiert werden, so genau probiert, dass das Millionenprinzesschen auch nicht die leiseste Einwendung hat, wenn es seine Garderobe in den überseeischen Blechkisten erhält.

Auf der Puppe prangt erst ein benehmend schicker Mantel aus Original-Tussorseide, das Westchen in gekreuztem Taillen-Arrangement fest anliegend, der Mantel offen darüber fallend. Dann folgt, aus eben dieser grobfadigen Seide in weiss-schwarzem Karo, ein englisches Trotteurkostüm mit kurzem Sackjäckchen; eine künstlerisch gestickte Filetbluse, mit Irländer Guipure kombiniert, die in Pastellrosa grundiert ist. Den Saisontrousseau der Amerikanerin vervollständigt noch eine Bluse aus Shantung, dem Gewebe, das sich keine andere denn seine Originalfarbe gefallen lässt, und eine deliziöse reseda Kimonotoilette, frauenhaft und doch jugendlich. Sie ist aus Mousselin-Chiffon und Liberty zusammengestellt und trägt die breiten, über die Schultern langenden Taillenarrangements des japanischen Schnitts, Flügelärmel aus Stickerei, die über inkrustierte Gazebauschen fallen, und Pompadurrosentuffs in effektvollen Auflagen, auf dem Schoss und dem Devant der Taille versetzt.

Solche Poesien zu bügeln ist keine leichte Tat. Die dieses Amtes walten, fühlen sich auch. In der Luft, auf Polstern, Rollen und Röllchen wird da geplättet, denn das Bügeln ist wie Politur. Viel kann dabei gerettet, aber auch alles verdorben werden.

Die Manipulantinnen hantieren, die Zuträgerinnen holen das Material für die Schneiderinnen und müssen tüchtig dabei aufpassen.

Im Expedit wird kunstvoll verpackt und die Austräger sind beständig in Atem gehalten. Im Atelier für Postarbeiten fliegen die Nadeln, rattern die Maschinen und sausen die Scheren. Da werden die Renntoiletten schon im Galopp hergestellt. Die Kontrolluhr muss nun so manche Ueberstunden markieren. Fiebernde Aktivität herrscht überall. Die viertelstündige Pause um 1/25 Uhr wird aufatmend begrüsst. Dann geht es gleich wieder zu Nadel und Fingerhut, zu Schere und Kreide, zu Zeichenstift, Bügeleisen und Feder, und die Maschine funktioniert emsig, hastig und geräuschvoll, denn Frauenwünsche, Schönheitssucht und Luxusbedürfnis sind die treibende Kraft.

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Lyon, 28. Jan. (H.) Während über Weihnacht und Neujahr der Geschäftsgang in der Seidenindustrie vollständig darnieder lag, scheint sich jetzt endlich der Seidenmarkt wieder zu bessern. Man ist allgemein der Ansicht, dass die Erschlaffung, in die man verfallen, endlich ein Ende habe. Die Käufer scheinen mehr disponiert zu haben, aber die niederen Angebote erschweren den Abschluss der Geschäfte sehr; wie dem aber auch sei, eine Anzahl Umsätze sind bereits schon abgeschlossen worden, was als gutes Zeichen für die Zukunft zu betrachten ist.